Ein Projekt von:

Stadt Radolfzell
Abteilung Landschaft und Gewässer
Marktplatz 2 | D-78315 Radolfzell
T +49 (0)7732/81251
landschaftundgewaesser@radolfzell.de
www.radolfzell.de

Gestaltung: Karin Ott, www.designamsee.de
Text: Infotafel, Flyer & Broschüre: Angela Klein; Sortentafeln: Umweltamt
Quelle: Dr. Walter Hartmann, Autor des „Farbatlas Alte Obstsorte“
Fotos/Abbildungen: Titelseite: Äpfel: © fdenb / Pitopia; S. 2–3 Apfelblüte: © Umweltamt Radolfzell; Innenseiten: Äpfel: © Günter Havlena / Pixelio; Kinder: © Angela Klein; angeschnittener Apfel: © Sonja Witter / Pitopia; Wiese/Kirchturm: © Umweltamt Radolfzell; Veredelungsschnittkurs: © Umweltamt Radolfzell; Längsschnitt Apfel: Abbildung leicht verändert aus: Dr. W. Hartmann, E. Fritz (2000): „Farbatlas Alte Obstsorten“, Zeichnung Karin Ott

mit freundlicher Unterstützung von:

Sparkasse Singen-Radolfzell

PLENUM Westlicher Bodensee

IDEEN INITIATIVE ZUKUNFT

Radolfzell see vital. Bodensee

Radolfzeller Streuobst Sortengarten

Spannend und lecker!

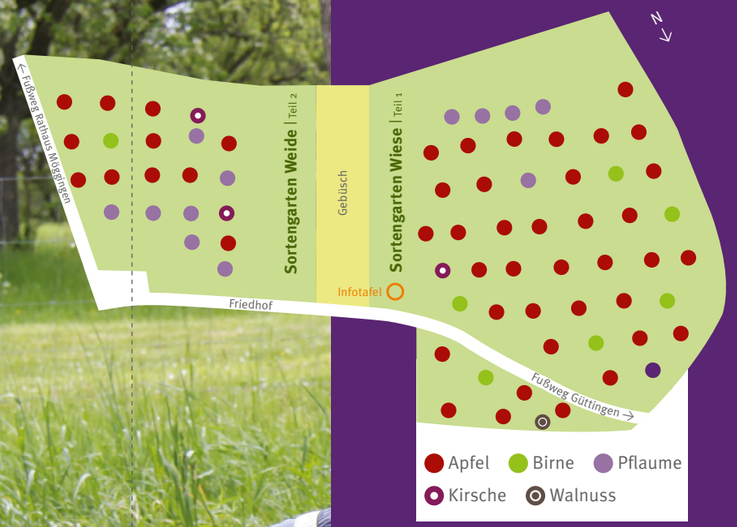
Streuobstwiesen prägen die Bodenseelandschaft

Früher umgaben ganze Gürtel von Streuobstwiesen die Dörfer im Bodenseeraum und prägten damit die Landschaft. Hochstämmige Obstbäume wachsen hier locker verstreut über die Wiese, junge stehen neben alten Bäumen, und Obstarten und Sorten sind bunt gemischt. Oben wächst Obst, und unten wächst das Gras für die Tiere. Dieser Lebensraum beherbergt eine unbeschreibliche Fülle an Tier- und Pflanzenarten und gehört zu den artenreichsten Lebensraumtypen in Mitteleuropa überhaupt!

Goldparmäne und Gewürzluiken, Berner Rosenapfel und Salemer Klosterapfel …

Nicht nur in Süddeutschland sondern, in ganz Mitteleuropa hatte früher jede Region ihre eigenen Obstsorten, die gut an das lokale Klima und den Boden angepasst waren. Die Bäume mussten möglichst widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge sein und dem Bauern genau das Obst liefern, das er frisch verzehren oder mosten, dörren, einkochen und lagern wollte. Heute gibt es immer weniger intakte Streuobstwiesen und eine alte Sorte nach der anderen droht zu verschwinden. Aber noch gibt es im Streuobstanbau eine Fülle von verschiedenen Sorten – und das soll in Radolfzell auch so bleiben!
Die alte Streuobstwiese des Radolfzeller Streuobst Sortengartens wurde 2011 wieder in die Pflege genommen und wird nun nach und nach erweitert mit v.a. alten, regionaltypischen Sorten von Apfel, Birne, Pflaume, Kirsche und Walnuss. Noch sind die meisten Bäume jung, aber in ein paar Jahren können Sie über 40 verschiedene Apfelsorten und mehr als 20 verschiedene Sorten von Birne, Pflaume und Kirsche genießen.

„… Äpfel mit Birnen vergleichen …“
Redewendung



Neugierig geworden?

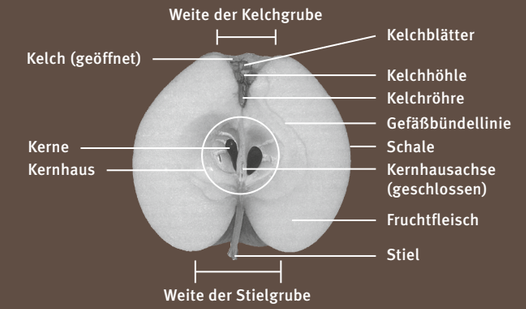
Der Radolfzeller Stadtbus bringt Sie mit der Linie 6 bis zum Rathaus Möggingen. Von dort aus begleiten Sie Wegweiser den fünfminütigen Treppenaufstieg zum Sortengarten. Oben erwartet Sie ein prächtiger Ausblick in die Umgebung und ein schattiger Vesperplatz mit Tisch und Bänken. Wer auf das Auto nicht verzichten kann, folgt der Ausschilderung zum Friedhof und lässt es hier auf dem kleinen Parkplatz gegenüber stehen.

Los geht's!

Eine Eingangstafel gibt Ihnen Hintergrundinformationen über den Streuobst Sortengarten und Schilder an den Bäumen stellen die Vielfalt der Obstarten und Obstsorten vor und geben Beobachtungstipps.
Folgende Erläuterungen helfen Ihnen ein wenig dabei, die Fachsprache der Pomologen zu verstehen. Pomologie ist die Lehre von den Obstarten und Obstsorten und deren Bestimmung.
Obstbäume werden übrigens nicht durch einen Samen vermehrt, sondern durch Veredelung. Einen Einblick in diese hohe Kunst erhalten Sie beim Goldparmäne-Baum am Unterhang der Wiese.

Sie wollen mehr?

Der Streuobst Sortengarten ist ein lebendiger Lernort: Beim Umweltamt erfahren Sie, wann es hier Führungen für Erwachsene oder Kinder gibt und wann Schnitt- und Veredelungskurse stattfinden.
Die beiden Praxisbroschüren „Radolfzeller Streuobstkiste – fächerübergreifende Naturerlebnisideen für 3. bis 6. Klasse“ und „Radolfzeller Streuobst Sortengarten“ mit Naturerlebnisideen rund um Streuobst und Sortenvielfalt für die Grundschule erhalten Sie beim Umweltamt.



Was ist …

- **eine Obstart und eine Obstsorte?** Apfel, Birne, Kirsche und Pflaume sind verschiedene Obstarten. Unter jeder Obstart finden sich verschiedene Sorten, die sich in ihren Eigenschaften wie Geschmack, Aussehen und anderen Merkmalen voneinander unterscheiden.
- **ein Tafelapfel?** Er wird frisch verzehrt. **Wirtschaftsäpfel** dagegen ergeben Mus, Gelee, Kuchen oder Dörrobst, während der **Mostapfel** zu Most und Saft verarbeitet wird. **Lageräpfel** sind für die längere Aufbewahrung geeignet.
- **ein Zufallssämling?** Diese Apfelbäume entstehen durch zufälliges Aussamen und Keimen eines Apfelkernes und nicht durch gezielte Züchtung.
- eine **Kelchgrube** und ein **Kelchzipfel?** Gegenüber vom Stielende des Apfels finden sich in der Vertiefung Reste der Kelchblätter der früheren Blüte. Sowohl die Grube als auch die Zipfel sind je nach Apfelsorte unterschiedlich ausgebildet.
- **Schorf?** Äpfel und Birnen werden besonders in feuchten Jahren manchmal von Pilzkrankheiten befallen, die die Blätter fleckig und dunkel färben und die Schale unansehnlich und „schorfig“ machen. Sie sehen dann zwar weniger appetitlich aus, können aber bedenkenlos verzehrt werden.
- **Rost?** Bei Äpfeln ist damit die natürliche raue Beschaffenheit der Schale gemeint, die je nach Sorte oder Witterungseinflüssen unterschiedlich stark ausgeprägt ist.
- eine **Lentizelle?** Diese winzigen Öffnungen entstehen durch das Aufreißen der obersten Schalenschicht des Apfels und sorgen für einen Luftaustausch zwischen der Außenluft und dem abgestorbenen, darunterliegenden braunen Gewebe.
- eine **früh blühende Sorte?** Für die Bodenseeregion gelten die Blühzeiträume Ende März bis Ende April als früh, Anfang April bis Anfang Mai als mittel und Mitte Mai bis Ende Mai als spät.